

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zuziehen, um ihnen in besserer Unterkunft Erholung zu geben. Die Deutschen, die nicht wußten, wann der nächste Angriff komme, mußten ihre Truppen in dauernder Bereitschaft halten. Da die Gräben, soweit sie überhaupt noch vorhanden waren, voll liefen, Stollen wegen des hohen Grundwasserstandes nicht in die Erde getrieben werden konnten und die wenigen Betonunterstände nicht ausreichten, konnte die Mehrzahl der Verteidiger gegen das gewaltige Artilleriefeuer nur in den zum Teil mit Wasser gefüllten Granattrichtern notdürftig Schutz finden. Diese Verhältnisse führten noch mehr als die blutigen Verluste zu schneller Abnutzung der Truppen und wurden neben der geringeren zahlenmäßigen Stärke der deutschen Divisionen und der außerordentlichen Unterlegenheit an Geschützen und Munition die Ursache dafür, daß bei der deutschen Abwehr wesentlich mehr Divisionen ablösungsbedürftig wurden als beim gegnerischen Angriff¹⁾.

Oberste Heeresleitung, Heeresgruppe und Armee haben wiederholt erwogen, ob es nicht möglich sei, der britischen Offensive durch größeren eigenen Angriff zuvorzukommen oder sie später dadurch zum Scheitern zu bringen. Die nötigen Kräfte standen indessen nicht zur Verfügung. Die auf dem Kampffelde in Flandern innerhalb von etwa vier Monaten eingesetzten 73 deutschen Divisionen konnten nur dadurch aufgebracht werden, daß abgekämpfte Divisionen der 4. Armee gegen frischere, bei anderen Armeen ausgetauscht wurden. Ein nennenswerter Überschuß war niemals vorhanden. Ganz besonders aber war die Menge an Batterien und Artillerie-Munition nicht verfügbar, die man für einen Angriff gegen den zahlreicheren, mit allen Kampfmitteln überreichlich ausgestatteten Feind gebraucht hätte. Eine größere Gegenoffensive kam infolgedessen nicht zustande, sondern nur der örtlich beschränkte, durch verhältnismäßig viele Batterien und Luftstreitkräfte unterstützte Angriff bei Neuport. Der dabei erzielte volle Erfolg hob die Zuversicht der deutschen Truppen und nahm dem längs der Küste geplanten britischen Vorstoß das Sprungbrett.

Angesichts der zahlenmäßigen Überlegenheit der Gegner war es eine ungemein schwere Aufgabe für die deutsche Führung, Mittel zu finden, um ihrem wirksamer gewordenen Angriffsverfahren zu begegnen und der Front immer wieder rechtzeitig die nötigen Ablösungen und Verstärkungen zuzuführen. Vor und während der Schlacht hielten General Sixt von Armin und sein Generalstabschef fast täglich Besprechungen bei Gruppen und Divisionen ab, um sich über Lage und Erfahrungen zu unterrichten und danach ihre Anordnungen zu treffen. Häufig war General von Kuhl zugegen, mehrmals haben auch Kronprinz Rupprecht von Bayern

¹⁾ S. 95.